

URSULA UND DIE ELFTAUSEND JUNGFRAUEN Das mythologische Umfeld der Ursula-Legende

In der Ursula-Legende ist der Einfluss alter Mythen zu erkennen, die in den Kulturen ihres Entstehungsraumes im Norden des römischen Imperiums eine Rolle spielen. In dieser Region verschmelzen durch den Einfluss römischer Soldaten und Kaufleute griechisch-römische und germanisch-keltische Kulte miteinander.

Von tragender Bedeutung in der Ursula-Legende sind charakteristische Merkmale einiger mythischer Frauengestalten und ihre Symbole, vor allem das Schiff.

Die ägyptische Göttin Isis stand noch zu Beginn der christlichen Zeitrechnung im gesamten römischen Imperium in hohem Ansehen. Ihr Kennzeichen ist das Schiff. Auch in Britannien am nördlichen Rand des Imperiums wurde ihr ein Tempel errichtet.

Bei Ausgrabungen unter der Kirche St. Gereon in Köln entdeckte man ebenfalls einen Altar für diese ägyptische Göttin. Ein Münzfund lässt den Schluss zu, dass der Isiskult dort noch in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts lebendig war.

Zu dieser Zeit wurde auch die erste christliche Märtyrerkirche am Rande eines römisch-christlichen Gräberfeldes errichtet, und zwar an der Stelle, an der heute die Basilika St. Ursula steht. Eine Bauinschrift aus dieser Kirche, die sogenannte Clematius-Inschrift, wird auf die Zeit zwischen 350 und 450 datiert. Sie ist das früheste Zeugnis von einem in Köln existierenden Jungfrauenkult. Der Name Ursula kommt in dieser Zeit aber noch nicht vor.

Vor allem an den Küsten des keltischen und germanischen Gebietes zwischen Schelde und Weichsel zeugen Weihesteine davon, dass sich dort der Isiskult mit dem Kult der heimischen Göttin Nehalennia verband. Diese stand als Schutzpatronin der Seefahrt in hohem Ansehen. Insbesondere galt sie als Göttin der Englandfahrer. Im Frühling, wenn das Eis sich von den Strömen löste und die Schiffer zu neuer Fahrt aufbrechen konnten, wurde die Göttin mit Umzügen geehrt. Dabei führte man ein Schiff als ihr Symbol mit.

Auch der Name Ursula, der erst im 10. Jahrhundert in Köln auftritt, kann Wurzeln in alten Mythen haben. Ursula löst in der Legende andere Namen der führenden Gestalt ab, wie Pinnosa in der deutschen, Vinnosa in der britannischen Version. Der Name Ursula bedeutet „die kleine Bäarin“. Der Bär, das unbezwinglich starke Tier, spielt in verschiedenen Mythen eine Rolle. Schon der frühe griechische Kult kennt eine Göttin in Bärengestalt. Später erscheint die Göttin Artemis in Bärenbegleitung oder selbst als Bäarin, umgeben von Nymphen und ihren Schützlingen. Für die Römer war sie Diana, die jungfräuliche Göttin der Jagd.

Im Nordosten Galliens, in der Eifel und in den Ardennen, wurde die keltische Jagdgöttin Artio als Bärengöttin verehrt. In römischer Interpretation wird diese mit Diana gleichgesetzt. Da der Name Ursula zuerst in Köln auftaucht, kann man eine Verbindung zum Kult dieser starken, jungfräulichen und schützenden Bärengöttin nicht ausschließen.

Ursula ist die Führungsgestalt der Legende. Ihr kommt eine Verehrung zu wie den Göttinnen der genannten Kulte. Sie ist von königlicher Würde, als Jungfrau ist sie stark, unabhängig von Männern, selbständig und aktiv. Ihr Symbol ist das Schiff. Dies alles verbindet die Gestalt Ursulas mit dem Isis-Nehalennia-Kult. Ursula ruft auf, in ihr Schiff einzusteigen, gemeinsam aufzubrechen und sich schließlich dem Martyrium zu stellen. Sie kennt Sinn und Ziel der Fahrt und steht für den Schutz ihrer Weggefährtinnen und -gefährten.

Uralte Mythen werden in ihr transparent für christliche Botschaften: für den Aufruf, sich für den Glauben zu öffnen, in das Schiff der Kirche einzusteigen, zu neuem Leben aufzubrechen und gemeinsam den Weg zu wagen. Für Ursula und ihre Gefährtinnen führt er hin zu dem Ziel der endgültigen Vereinigung mit Christus im Martyrium.

Autorin: Sr. Cornelia Müller-Freund OSU